

Abend-Ausgabe.



**Das
„Berliner Tageblatt“**

erscheint täglich zweimal mit Illustrationen des Sonntags, an welchen es nur in einer Sonderausgabe erscheint, und bei Sonntags- und Feiertagen in einer besonderen Ausgabe abgedruckt wird. Es ist durch die Expeditionen Rennsteigstraße 18, Filiale Friederichtshof; Friederichtshof, 64, Filiale Konstablerwache, Königsstr. 48, Filiale Westendtor: Prinzessinstr. 55, sowie durch alle Zeitungs-Erediteure und Buch-Händler zu beziehen. — Redaktion: Axeldeuter, 45.

Der Abonnement-Preis
betragt ind. Donnerstag, 30. S. „Siegels- und „Gouingsblatt“ vierfach jährlich
5 R. 25 M. incl. Postabgabe, monatlich 1 R. 75 M., durch die Post bezogen
5 R. 25 M. incl. per Quartal.
Abfertige, pr. Seite 50 M. (Berlin. Stadt-Anzeiger 20 M.), werden
Jewehlfelsterf. 48, Alital. Kreisstadt: Friederisch, 66, Siliale Komphaus:
Königst., 100, bauwiedert. Brüggesstr. 15, angenommen.

Berliner Tageblatt.

Nr. 46.

Berlin, Mittwoch, den 28. Januar 1880.

IX. Jahrgang.

Politische Tages-Uebersicht.

Berlin, 28. Januar.

* Diejenige Bestimmung des neuen Militärgeiges, nach welcher
die Erfahrungsreihe I. Klasse in vier aufeinanderfolgenden Jahren
zu mehrheitlichem Lebendigen herangezogen werden soll, trifft
den bisher vom Kriegsamt verschafft gebliebenen Diensttauschung
unendlich härter, als es eine selbst hoch angestzte Aufsicht in Geld
vermöchte. Indem belastet sie den Reichstag in höchst empfindlicher
Weise und sie wird nach dem Urtheil kompetenter Fachleute
nicht einmal den praktischen Erfolg haben, den man von ihr erwartet.
Ait dieser Beziehung wird darauf verwiesen, daß in Frankreich
mit der Territorial-Armee umfangs das vermittelst ist, was das
neue Militärgeige bei uns aufstrebt, sich sehr gewöhnliche Stimmen
dass die Fortschritte einer Institution angeprochen haben, welche
eine tägliche militärische Durchbildung verbürgt und in einem Miss-
berglahm steht zu ihren Kosten sowohl, als auch hauptsächlich zu den
Opfern an Zeit und Geld, mit denen die Betreuerinnen belastet.
Auch Oesterreich hat in der böhmischen Kampagne mit seinem Di-
stribut der „Landwehrfreien“ seine beladenen angewandten Erfahrungen
gemacht. Wie so die technische Seite der vorgezogenen Reiterung der
Opposition eine werte Angriffsseite darthießen, so dirfte noch mehr
ihre finanzielle und ökonomische Bedeutung zu höherwertigen Be-
haupten Anlaß geben. Nun kommt aber auch der Gedanke einer
Behaupter, wonach die vom Kriegsamt Befreiten anderweitig zu
belastet seien, in den einschlägigen Bestimmungen der Militärverord-
nung ausdrückl. Die Offiziere lassen uns freilich die Verhängung
angedeihen, die Kriegsregierung würde auf den Plan einer eigent-
lichen Wehrsteuer nicht eingehen. Was diese Verhängung indefens
bedeutet, darüber wird sich jeder die Rechnung zu machen in der
Lage sein, wenn er, anstatt eine Gedanklage zu betrachten, wochen-
lang seine Besitzergänzung und seiner Familie sich entziehen mö-

* Die Anwesenheit des Reichstagsamlers weint die Freude des
Terminus der Reichstagsüberprüfung und diejenige einer Nach-
cession des Landtags unverzüglich zu einer Lösung bringen zu
können. Von dem Präfikus des Reichsgerichtes ausgedehnt,
erfüllte heute die Radikale, daß der Reichstag schon am 9. Februar
eröffnet und der Landtag mit Genehmigung des beiden Sänters
12. Februar vertragen werden sollte. Ist auch diese Meldung mit
Vetore aufzunehmen, so merkt man doch, daß der treibende Faktor
inseris politischer Lebens die Bißel wieder in die Hand nimmt und
ein eigenliches Ziel, die Durchsetzung des neuen Militärgelegetes,
die prompte Eroberung des Reichskaisers, die Herstellung des neuen

Sitzesvorlagen durch den Bundesrat, die Einflussnahme zweizähligen Budgetvertrieben zu mit gewohnter Energie herstellt. Diese Nutzungen muß allerdings vorlängig der Kantone weichen, umso mehr, als der Rechtsstand der glaubwürdigen Mittelzuweisungen den unerlaubten hänigkeiten zwischener unter den Konservativen im Abgeordnetenhaus beendigt zu sehen scheint. Daß im Reichstag der Widerstand der Medien oder eines Teiles derselben gegen die Vorlagen des Bundesrats im Plenum und in den Kommissionen nicht aufkommen kann, dafür wird die Autorität des jüngsten Bismarck-Sorge tragen. Aber auch mit den übrigen Parteien des Reichstags wird er sich auf einen Fuß zu stellen wissen, der den Stimmrechten betrifft der wichtigsten Vorlagen die Wege zu ehem haben dürfte. Die Kompen-sationsabschöpfung wurde bereits in Berlin gezeigt, wie welche die Liberalen auf der einen, das Centrum auf der anderen Seite ihre Zustimmung zu dem Kardinalpunkt der Gesetzesurteile geben wollen. Was darüber in parlamentarischen Kreisen urtheilt, erkennt uns so überdrügt, daß wir uns eines näheren Eingehens darauf enthalten.

Eine italienische Parlamentstrüse

Die italienischen Parlamente geben die Bogen der Erzeugung wieder auf und sind ein unmittelbarer Stoff in Erfahrung im Antrage. Der Senat hat die Wahlreiter-Verlagerung bestimmt und die Regierung will in folge dessen durch einen Senatsen- und Senats-Schub sich aus der Verlegenheit entwinden und einen Senatsmajestätisch veränderten und eine seit die Wahlreiter freien Roms aufzufinden nur eine sehr geringe Zustimmung. Heute die augenblickliche Situation erhielten wir aus der italienischen Hauptstadt folgendes Broad-Telegramm: „Die Affärina“ befürchtet, der König werde den projektierten Senatoren-Schub verneinigen, so daß darum eine Stabinekrise heraufgehe. Das Gräfliche Blatt nennt eine solche Krise verfassungswidrig, wodurch verhängnißvoll für die Monarchie. Dagegen verlangt die „Leggi Democratica“ eine konstitutive Aufsicht des angeblichen von Ciceri der Krone gerathenen „Staatsfeinds“. Ferner droht die Majorität des Senats, welche die Regierungsverordnung, betreffend die Abholzung der Wahlreiter bestolz, mit einer Majestäts-Niederlegung der Mandate, falls der König den Senatsentwurf genehmigt. Dennoch ist die wichtigste Genehmigung zu erwarten.“ So der telegraphische Bericht unseres B-Stoßreporten, welcher hinzufügt, daß die bekannte italienische Staatsmannen Sella, Grimaldi und Nicoletti die Bildung einer anti-ministeriellen Koalition im italienischen Parlamente berechnen. Eine interessante Illustration der augenblicklichen Verhältnisse in den italienischen Stammern gibt ein von dem Ausdruck der Krise geschriebenes Brief unseres vorläufigen Vertreters der gleichnamigen Botschaft desjenigen Sonntagsblattes. Es kann hieraus folgen: „W.
Die Romm verurtheilt mit den Tagen neuerster Bedeutung zu werden; die Bände bleiben aber hundertmal leer, ungeachtet daß man nach weitgestrecktem Nachschlag auf das Budgetrecht, des Hauses mit fast jedem

sondenden Preisen um jähr war und als hinge die Gründen Italiens
derade von der Wahrung dieses Rechtes der Deputierten ab. Vergangens-
heit aber seit die noch unbewilligten Budgets auf der Tagesordnung standen;
wurde auf dem Posten zu sein in diesen Augenblick, in welchem die Re-
gierung trog der energischen und wohlbewilligten Einwände Gräpeli's
zu foltern zu wissest droht, ohne die Gouvernemt erneut
zu rütteln, und so ist es geschehen, daß der Staat, der in den ersten Tagen
seiner Existenz sehr, um nicht in spöttische Tagen nach der Heimkehr zurückzufallen,
bevollmächtigten Abberatung im Senat, sein Amt auszuüben sollte. Der Mo-
ment ist frisch; sein Abberatender sollte heute auf seinem Blatte fehlen,
die Parteien müßten bereit sein dem Beginn, welches das Gabinet in
die Söhle Führte, entgegen zu treten. Das zahlreiche Ergeignisse der De-
putierten in der kleinen Runde, welche die Regierung, das Budget
und die Finanzen betrafen, sind ebenso wie das geschehene
am meisten auffallend. Wie lagen ferner in seiten Weise zu den
Befehlen einer Gräspel, aber wir würden unterer Sicht der
Unparteilichkeit nicht nachkommen, wenn wir in odium anchoris
und das verurtheilten wolle, was es in Gabon leidet. So
wurde nun es jetzt unerlaubt, daß Gräspel der einzige Deputierte ist, welcher
hauptsächlich gegen das Gabinet eintritt, und die Schließung der Session als
Geschehniss, in dem Gräspel allein steht, daß vorher die Partei
und konstitutionell in dieses Berlanger Gräspel's obwohl fortz, jumal die nicht
der Wahlfeiernde Deputate des Senats in der Räumung erfolgte
Finanzabrede, einer der wichtigsten Gründe für die wahrscheinliche
Abföhlung des Geistes in Senat werden dürfte. Allerdings
wurden mir uns angeblos des plötzlichen feindlichen Auf-
tretens Gräspel gegen das Gabinet, und dem Bericht
der Finanzen, daß der Staat, der Parlementarische Rechte zu seinem
nominierten Anstreben bewegen würde. Aber nun ist allerei über einen
abgeschieden, der en platen soll, um den Senatsbericht durch ein
übues parlamentarische Mandat umzusuchen, deßen Eingehen
uns jedoch vorangeht, daß das budget bewilligte Gericht bestätigt
und aufheblich erachtet. Gräspel wurde nämlich, berichtet wenigstens, bei dem
Eingehen seines Berichtes, welche die Abstimmung des letzten Schieds
und die Umgestaltung beobachtet in einen Wagnißpfer ab-
treiben, werden gewiß nichts unverhüllt lassen, um den Se-
naten, wenn sie können, den Todestisch zu geben. Dazu bedarf
man eines unüberholbaren Konflikts; einer solchen würde nun die
unmittelbare Umstzung des Senatsberichtes fehl liefern, beobachtet nament-
lich die beobachtete Umstzung der Wahrheit aus dem Budget
und der Finanzen, die die Abstimmung der Session bestätigen sollte.
Aber, der Konflikt muss also da, obgleich die Deputierten
in Folge der ihnen geweiheten Beleidigung nicht mehr dazu kam, die
Umstzung im Budget vorzunehmen. War darf eingeräumt werden,
daß gewiss erledigt die jetzt in Italien in dem Boden gebrachte
absolute Vorsteuerheit, eine für die Abschaffung, mit die ungünstige

Kleine Chronik.

** Die neueste Theatermode ist die Edelmannie — eine Sicut, Gauklerin mit ungemeiner Eleganz gleichstetig mit vielen deutschen Schauspielerinnen. Einige wenige haben sich auf „Das Bildniss“ folgen lassen, das bisher nur im Feuilletonen eine kleine Rolle gespielt hat; damit auch in die Bildnärrtheit den Eingang gehabt. So für die Operetteneleganz, die man bisher im Detaintheater erpernen konnte, ist jetzt das System der Engrosgeschäfte eingeführt, und ganz nach einem Vortheilspfeil in der Eleganz, bei der Abnahme von nur einem Vierteldeutschland vorstellungen, also bereits von der Trilogie an, für den Bühnenraum einzutragen!

Guériniens ist die vielseitigste Schöpfung aus einem geschäftlichen und einem literarischen Bereich. Kaufmännisch ist der Verlust durch Entstehung dieser Art den Büchern heimatische Stammgäste zu führen, selbst wenn es weniger anzieht, demnach bis zum Schlusshieb weiter besteht, nur die einmal empfangene Hölle nicht verloren zu machen, muß nach Erfahrung durch erneute Opfer den ersten Eintritt zu reuen, so wird endlich der Verlust wieder aufgehoben. Und wenn es wünschlich „longurs perdrix“ genannt, daß ein Guériniens gleichzeitig dem soll man sonst mit dem angebrochenen Guériniens anfangen? Den literarischen Guériniens kann man nicht ohne die anderen Guériniens zu verstehen daran, der den Unterdrückungen nebst noch an Gründen liegt, kann ich nicht so bald schreiben, wie es fürsichtig von anderer Seite geschehen ist. Ja, wenn man die Eisenbeschweren hätte, um alle Theile

eines Gynäkös hintereinander zu sich zu nehmen! Dann würde in der That

auf dem Berichte. Eine weitere Sichtung dieser Dokumente steht in der Folge des hier jetzt ausgedehnten Gedächtnis und der in diesem Geiste dargestellten Wahrheit müsste beide von den Bezeugen bestätigt werden. Seit einigen Monaten wurde beide von der Bevölkerung des Regenlandes nicht mehr daran, dass diese Wahrheitserklärungen bestehen, fest; in diesem Falle wäre es das Recht der Väter, welche die eingetretene Unterwerfung ihres Sohnes, das bei einer solchen Unterwerfung auf dem Lande aufzutreten scheint, als unfehlbar und schändlich zu erachten. So werden beide die Regenlande gesperrt, obgleich es sich angeblich der Empfehlung des Kaisers unterstellt, dem Maria, an dem sogar Weise und Leibniz, abgenommen.

Der Winter in Italien. In Venetien ist die Wague neuerdings vollständig eingetroffen. Der Barkelempfer mit dem Festland hat aufgegessen. Das Gemüß und die Milch müssen mit der Eisenbahn in die Stadt gebracht werden. Der Mangel an Tintenfisch ist wegen des Einflusses hämmerischer Eisernen sehr empfindlich geworden. — In Neapel ersteht Frost und Schneefall, in Florenz zeigt der Thermometer bis auf 9 Grad unter Null, in Rom bis auf 7. Am 23. Januar schneit

s wieder in der ewigen Stadt. Die Nächte sind sternenhell und ungeeuer kalt. — Die Alterbaudörden (Comizi a graci) in Figuren konstieren, daß der harte Winter an der Riviera bei Genua nicht weniger als ein Millionen lire Einbuße an Olivenbäumen reißt. Del verlorfische. Zur Lotteriekonkurrenz. Frau R. entließ ihrem betriebsamen Gatten.

Dieser hatte einen kostbaren Einfall. Er ließ das Gerücht verbreiten, daß 50,000 Mark in der Lotterie gewonnen habe und siehe — am nächsten Tag kehrte der schöne Deserteur in die Arme des Gatten zurück.

Ein lieblicher Nachbar gebaute ein großes Hinterhäuser-Gewehr in der
Gasse. Als man es ihr überreichte, fragte sie: „Befommt man nicht
leicht einen Soldaten mit dazu?“

1 Großer Wärdebein ein Juristen-Fändchen statt, bei welcher Gelegenheit
2 der Ballbejücher im großen Gebäude dem Diener beim Eingange
3 seinen Brief statt des Einzelbeilets in die Hand drückte. Der Brief
4 hieß: „Lebe wohl, Geliebter, vernichte diesen Brief, damit seine Spur

„Heute noch, Schätzchen, versteckt dieser Brief, bald kann der Herr von überig bleiben... Deine...“ Das Ballonfeste will die Unterhaltung mittheilen und erläutert in einem Großwandeiner Blatte, denselben gegen 11., den Preis einer Entreekarte, dem Eigentümern auszufallen zu wollen, er dann ein Billethour - vernichten kann, was er gleich hätte thun sollen.

Mosaik. Römische Blätter melden die offizielle Erlobung der geheilten Fürstin von Monaco, geb. Hamilton, mit dem Grafen von Festeck Tolna. Die Hochzeit wird in Baden-Baden stattfinden, wo sich

ie Mutter der Braut, Herzogin Hamilton, geb. Prinzessin von Baden, gegenwärtig aufhält. — Der Afrika-Reisende Dr. Matteucci befindet sich augenblicklich in Rom, um sich der Exkursion des Fürstlichen Borgliefe anzuschließen. — Der große Ball auf der deutschen Botschaft in Rom, an

schwierigkeiten. Der große und der kleineren Karneval in Bonn, an dem der König und die Königin teilzunehmen pflegen, wird wahrscheinlich am 4. oder 5. Februar stattfinden. Ob die Königin dieses Jahr scheinen wird, ist noch zweifelhaft.

